

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708

www.thebereanall.org

März 2000

Bedenke dies

T. A. McMahon

(übersetzt von Joachim Deubler)

„Dieses böse Volk, das sich weigert, meine Worte zu hören, das da lebt in der Verstocktheit seines Herzens“

Jeremia 13,10

Nehmen wir folgendes an: Sie sind zu einer Veranstaltung eingeladen; in dieser wird Ihnen versprochen, sie könnten direkt und unmittelbar mit dem Schöpfer des Universums reden.

Nehmen wir weiter an, Sie sind anfangs skeptisch, finden diese Aussicht aber ausgesprochen faszinierend. Wer wollte schließlich nicht so mit Gott reden können, wie wenn er am anderen Ende des Telefons wäre? Während Sie dem Redner zuhören und auch manche der Unterlagen sichten, realisieren Sie, dass der Schlüssel zu dem Ganzen in der Anwendung eines Buchstabenbretts besteht. Sie legen die Unterlagen zur Seite und eilen zum Ausgang.

Nahezu jeder evangelische Christ würde solch ein Angebot sofort zurückweisen, insbesondere dann, wenn er sich dessen bewußt ist, dass das Buchstabenbrett als Instrument zum Wahrsagen und zur Kontaktaufnahme mit Geistern dient – ein Vorgehen, das die Bibel explizit verdammt (5. Mo. 18,10f.). Das Grundproblem mit der Wahrsagerei besteht darin, dass – selbst wenn der Wahrsager ernstlich versucht, Gott zu „kontaktieren“ – die Wesen, die schließlich zu einem sprechen, Dämonen sind, die sich als Jesus, Gott, Engel, Verstorbene, Außerirdische, Götter etc. ausgeben.

Das anhand dieser Beispiele zu erkennen, ist, wie meine Kinder sagen würden, größtenteils „Pipifax“.

Dennoch ist dieses Urteilsvermögen auf dem „geistlichen Markt“ kaum vorhanden. Insbesondere sind die „neuen und verbesserten“ oder „wiederbelebten“ Arten des Gesprächs mit Gott, wie sie unter Evangelischen verbreitet werden, sowohl in hohem Maße irreführend als auch verführerisch. Gott hat uns *sein Wort* und *seinen Heiligen Geist* gegeben, damit wir unterscheiden können, was von ihm ist und was nicht von ihm kommt. Es ist besonders beunruhigend, dass ein großer Teil dessen, „was nicht von ihm kommt“, Eingang gefunden hat in das, was unsere evangelische Jugend prägt. Unter dem Vorwand, „spirituelle Übungen [anzubieten], die zu unmittelbaren Erfahrungen mit Gott führen“, und der Zusicherung, dass dies „klassische Formen der Meditation“ seien, wird eine wachsende Zahl der „Gemeinde-Kinder“ ahnungslos in den Bereich des Okkulten eingeführt.

Bei meinen Nachforschungen über die „geistlichen“ Trends im Leib Christi, die ich für extrem gefährlich halte, stellte sich bei mir eine wachsende Sorge um die jungen Leute und die jungen Pastoren in unseren Gemeinden ein. Zweifellos kommt die Motivation der meisten aus dem Wunsch, Gott besser, ihn unmittelbarer kennen zu lernen. Dies ist nicht nur das, was jeder wahre Gläubige wünschen sollte, was noch wichtiger ist: Das ist das, was der Herr für uns und von uns möchte. Darüberhinaus kann kein wahrhaftig wiedergeborener Christ den auf Erfahrung beruhenden Aspekt seiner persönlichen Beziehung zu Jesus Christus be-

streiten. Worin besteht also nun das Problem? Der Punkt ist: Der Weg Gottes wird zugunsten eines menschlichen Weges verlassen und aufgegeben.

Programme und Übungen, angefüllt mit okkulten Methoden und Techniken, finden sich überall in den Kirchen und christlichen Jugend-Bewegungen in unserem Land: *Taizé, Lectio Divina, The Labyrinth, Renovaré, Guided Imagery, Walk to Emmaus, Cursillo, Centering Prayer, Ignatian Awareness Examen, The Jesus Prayer, The Spiritual Exercises of St. Ignatius*¹ – um nur einige wenige zu nennen. Zwei signifikante Gründe für das stete Zunehmen dieser und ähnlicher Aktivitäten sind: 1. Sie können sich innerhalb etablierter übergemeindlicher Organisationen verbreiten; 2. eine wachsende Zahl Evangelischer findet Geschmack an genuin katholischen Eigenheiten.

Marc Yaconelli ist Ko-Direktor des *Youth Ministry and Spirituality Projects (YMSP)*, einem Stiftungs-Programm von Eli Lilly, dem Hersteller von *Prozac*²; überall im Land bieten sie für junge Menschen Kurse in kontemplativer Spiritualität an. Darüberhinaus ist er außerplanmäßiger Professor am Theologischen Seminar von San Francisco. Sein Vater ist Mike Yaconelli, Leiter von *Youth Specialities*, einer der großen evangelischen Organisationen, die „weltweit mehr als 80 000 Jugendleiter durch Schulungen, Konferenzen, Videos, Zeitschriften und andere Hilfsmittel unterstützen.“

Eines dieser Jugend-Seminare, das von Mark Yaconelli geleitet

¹ *Guided Imagery* ist im deutschsprachigen Raum u.a. unter dem Begriff *Phantasiereise* bekannt, geht aber darüber hinaus. *Centering Prayer* ist eine Kontemplationstechnik, die der inneren Sammlung dienen soll. *Cursillo* (kleiner Kurs) entstand aus dem Bemühen, nicht nur über den [katholischen] Glauben nachzudenken, sondern ihn ebenso erfahrbar zu machen; als Ziel hat er die Begegnung mit sich selbst, mit Jesus Christus und die Begegnung in der Gemeinschaft. Ignatius von Loyola „entwickelte“ die sogenannten *Geistlichen Exerzitien* (Geistlichen Übungen).

² *Prozac* – eine der Haupteinnahme-Quelle des Pharmakonzerns *Eli Lilly and Company* – ist ein Antidepressivum, das im amerikanischen Raum sehr weit verbreitet ist.

wird, findet unter dem Titel „Der Sabbat: Ein geistlicher Zufluchtsort für Jugendmitarbeiter“³. In einem Artikel des populären, besonders Jugendliche als Zielgruppe ansprechende, „Group Magazine“ erklärt Mark: „YMSP verfolgt in seiner Arbeit unter Jugendlichen das Ziel, diese zu einem Gottes-Bewußtsein zurückzuführen ... Kinder der Mittel- und der Oberstufe hungern danach, Gott direkt zu begegnen; sie sind erpicht darauf, geistliche Gewohnheiten zu erlernen“⁴.

In einem anderen Artikel, der den Untertitel „Wie geistliche Übungen Ihre Kinder verändern können“ trägt, berichtet er darüber, wie er *die* kontemplativen Methoden anwendet, die er in einer „einwöchigen Besinnungszeit eines nahegelegenen [römisch-katholischen] Konvents“ erlernt hat:

„In unseren [YMSP] Projekt-Gemeinden wurden eine Reihe von – in der christlichen Tradition schon als klassisch zu bezeichnende – Übungen eingeführt: Biblische Meditationsformen wie der *Lectio Divina* und Kontemplation nach Ignatius von Loyola, Ikonen-Gebete und andere, sich an Vergegenständlichtem orientierenden Gebete; wir praktizierten Sprechgesang, Visualisierungen, biblische Phantasie ... und wahrnehmendes Gebet“⁵

Auch wenn ich die Aufrichtigkeit und Integrität von Yaconelli nicht in Frage stellen möchte, so bedürfen seine Ausführungen doch der Klarstellung und auch der Korrektur. Mit „christlicher Tradition“ kann er nicht biblisches Christentum gemeint haben; diese Praktiken entstammen eindeutig der römisch-katholischen oder der orthodoxen Tradition. Ebenso sind – wie im Folgenden noch klar werden wird – die von ihm so bezeichneten „biblischen Meditationsformen“ das genaue Gegenteil zu der Art von Meditation, wie sie Gottes Wort lehrt.

Beginnen wir mit den Wörtern „Kontemplation“ bzw. „kontemplativ“, da sie vorwiegend in den Namen dieser Bewegungen auftauchen. Während „Kontemplation“ normalerweise die Bedeutung hat von *intensiv über etwas nachdenken* oder *etwas sorgfältig studieren, erforschen oder untersuchen*, praktizieren die Anhänger der verschiedenen kontemplativen Methoden das genaue *Gegenteil* hiervon. Das Ziel dieser Bewegungen besteht darin, Menschen über den Bereich des Denkens und Verstehens hinauszuführen in das Gebiet der *Erfahrung*. Ihren Anhängern wird vermittelt, dass die Vernunft zwar ihren Wert habe, aber Gott nur dann wirklich erkannt werden könne, wenn man ihn erfahre. Dieses Vorgehen ist bestenfalls eine Missinterpretation dessen, was die Bibel über die Vernunft und über die persönliche Beziehung des Gläubigen zu Jesus Christus lehrt. Schlechtestenfalls führen diese kontemplativen Übungen zu dem im Osten weit verbreiteten falschen mystischen Glauben, der Mensch könne eine wörtliche *Vereinigung* mit Gott erreichen, d.h. vollständig in ihm aufgehen.

Die *Lectio Divina* (oder „Heilige Lesung“, wie sie auch genannt wird) ist eine der grundlegenden Techniken dieser Bewegung. Ein Vers oder ein einzelnes Wort wird aus der Bibel ausgewählt. Nun versucht man es nicht in der Weise zu verstehen, dass man nach seiner Bedeutung, nach seinem Kontext fragt. Nein, das Wort oder die Verse werden zu einem Medium instrumentalisiert, das dazu dienen soll, direkt auf Gott zu hören. Es wird darüber *meditiert* (*Meditatio*), indem es in der Art eines Mantras immer und immer wieder langsam wiederholt wird (Jesus verurteilt das Plappern wie die von den Nationen (Matth. 6,7)). Ihr Beten (*Oratio*), das an eine Beschwörungsformel oder einen Zauberspruch erinnert, heile sie von

schmerzlichen Gedanken und Erinnerungen, behaupten sie. Schließlich helfe das Wiederholen des Wortes oder des Verses ihnen, ihre Gedanken zu ordnen (*Contemplatio*); sie werden dadurch angeblich zu einem offenen Gefäß, das direkt Gottes Stimme hören kann.

Biblische Worte oder Verse dienen nicht dazu, zu einem objektiven Verständnis über ihren Inhalt zu gelangen – der „Kontemplator“ hat fast kein Interesse an der Bedeutung, der grammatischen Verwendung oder dem Kontext der Verse; sie dienen nur als ein „Mechanismus“, der sie zum Hören auf das bringen soll, das Gott ihnen persönlich mitteilen möchte. Es sollte –mindestens für evangelischen Christen – klar sein, dass dies eben *nicht* das ist, was die Bibel uns als Grundwahrheiten des christlichen Glaubens mitteilen will. Darüberhinaus lehnen klassische kontemplative Konzepte die Lehre (lehrmäßige Aussagen) als Basis dafür, Gott zu erkennen und zur Erlösung zu gelangen, ab. Viele der „geistlichen Führer“ dieser Bewegung beschuldigen den westlichen Rationalismus (mit seiner Vorliebe für die Vernunft und seiner besonderen Betonung auf die richtige Interpretation von Worten) für die fast vollständige Zerstörung „unserer Fähigkeit zur *intuitiven Erfahrung* unseres Schöpfers“.

Während diese Bewegung hinsichtlich ihrer antibiblischen Philosophien beunruhigend ist, ist sie geradezu alarmierend offen für dämonische Beeinflussung. Ihre Methoden waren durch alle Zeiten hindurch Vehikel des Okkultismus. Eine Anleitung findet sie den *Spirituellen Übungen* des Ignatius' von Loyola; Dieses Werk ist geradezu ein Lehrbuch für Visualisierungstechniken (von Schamanen als *die* Methode angepriesen, die in besonderer Weise dazu geeignet ist, Kontakt mit Geistern aufzunehmen). In einer der vielen Übungen instruiert Ignatius

³Sabbath: A [Contemplative] Spiritual Retreat for Youth Workers

⁴eager to learn contemplative spiritual practices

⁵„Our [YMSP] project churches where introduced to a number of classical exercises from the Christian tradition: Biblical meditation forms like *Lectio Divina* and Ignatian contemplation; icon prayers and other visualization prayers; chanting; guided imagery; biblical imagination ... centering prayer; and prayers of discernment.“

seine Leser, sie mögen sich „vorstellen ... Christus, unser Herr ... befindet sich auf einer der lieblichen Ebenen um Jerusalem. Er ist überaus schön und attraktiv ...“ Obwohl dies unschuldig klingt, ist es dennoch unmöglich. Kein Mensch weiß, wie Jesus aussah. Mehr noch: Es ist Götzendienst (2. Mose 20,4-5) und eine Wahrsage-Technik, welche dämonischen Mächten Tür und Tor öffnet. Wir kennen persönlich Menschen, die früher jesuitische Priester (Ignatius von Loyola gründete die Jesuiten) waren; sie berichteten uns, dass sie durch diese Methode dämonisiert wurden. Der wirkliche Jesus wird nicht antworten, ungeachtet dessen, wie ernst es dem Ausführenden ist. Durch die *Imagination* übernimmt der visualisierte Jesus (oder auch jede andere visualisierte Person) oft dessen Leben und bringt ihn in okkulte Bindungen. (Genauere Informationen über schamanistische Visualisierungstechniken finden sich in den Büchern *Die Verführung der Christenheit* und *Die okkulte Invasion*.)

Centering Prayer, eine der grundlegenden kontemplativen Techniken, ist eine „christianisierte“ Version der Östlichen Meditation. Ihrer biblische klingenden Terminologie beraubt, gibt es hier keinen Unterschied zu dem, was Yogis seit Tausenden von Jahren praktizieren. Beispielsweise berichtet ein Ausbilder dieser Bewegung – er ist Mentor von zwei Priestern – von seinen wiederkehrenden Problemen mit seiner meditativen Atemübung:

„Der Geist fließt immer in mein Herz und setzt es in Brand. Ich kann dies nicht stoppen. Das Brennen schreitet fort in meine Lungen; tagelang kann ich nicht tief Luft holen, kann nur die Atemübungen ausführen ... Mache ich die Übungen vielleicht zu verbissen? Eigentlich nicht. Der Heilige Geist war entfesselt und ich habe ihn ermutigt, kräftiger in mir zu wirken, als ich aushalten konnte. Ich suchte medizinische Hilfe, aber der Arzt konnte keine Ursache für mein Problem feststellen. Wie sage ich einem Arzt, dass der Heilige Geist kürzlich

wirklich grob zu mir war und ich lernen möchte, damit fertig zu werden?“

Ein grober „Geist“? Aber nicht der *Heilige Geist*! Da er immer noch Hilfe benötigte, schrieb er einem berühmten katholischen Mönch, der Autor vieler Bücher über kontemplative Exerzitien ist. Seine Antwort war bezeichnend, wenn auch nicht überraschend. „In seinem Brief legte er dar, dass letzten Endes das Ziel in Gott dasselbe sei ... Er hat die Hitze und das Fließen des Heiligen Geistes nicht in derselben Weise wie ich erlebt – aber er hat von diesen Erfahrungen gelesen, als er sich mit den *Kundalini-Erfahrungen* beschäftigte.“ Was (westliche) Yogis als das „Feuer des Heiligen Geistes“ bezeichnen, ist bei den Hindus als „Schlangen-Kraft“ bekannt. Ähnliche „grobe“ Manifestationen – die ebenso nicht nachlassen – werden von den Aufbrüchen in Pensacola und Toronto berichtet; junge Menschen und deren Eltern suchen dort wegen dieser Probleme verstärkt medizinischen Rat und Hilfe.

Die Rattenfänger dieser Bewegung finden sich überall, sogar in unserer kleinen Stadt Bend in Zentral-Oregon. Einige unserer örtlichen Kirchen boten für ihre Jugendlichen *Taizé-Treffen* (mit sich immer wiederholenden Liedern, meditativer Stille, von Kerzen erleuchteten Räumen usw.) an. Das Werk *Walk to Emmaus* hat hier in der Stadt seine Anhänger. Richard Foster, der mit seinem Bestseller *Celebration of Discipline* schamanistische Visualisierung im evangelischen Raum hoffähig machte, kam mit seiner Organisation *Renovaré*, die die Verbreitung kontemplativer Spiritualität fördern will, in unsere Stadt. Zu ihrem Vorstand und zu ihren Rednern gehören so bekannte Personen wie Jack Hayford, Lloyd John Ogilvie, Don Moomaw, Robert Seiple, David und Karen Mains, Martin Marty, C. Peter Wagner, Ron Sider, J. I. Packer, Calvin Miller, Fr. Henri Nouwen, Ted Engstrom, Fr. Micheal Scanlon, Eugene Peterson, John Wimber und Tony Campolo.

Nicht weit von hier hatte ein östlicher Mystiker, Guru Bhagwan Shree Rajneesh, ein großes Aschram (Farm); der Herr gab Gnade dazu, dass dieses Gelände *Young Life*, eine große evangelische übergemeindliche Organisation, übernehmen konnte. Tragischerweise war der Sprecher der Leiterschaftskonferenz, die auf dem über 240 Quadratkilometer großen Wild-Horse-Canyon-Komplex durchgeführt wurde, der frühere katholische Priester und jetzige katholische Mystiker Brennan Manning. Sein Buch *The Signature of Jesus* fördert die Verbreitung der Philosophien und Methoden kontemplativer Mystiker bzw. von New-Age-Apologeten. Jesus selbst schreibt er die okkulte Technik des *Centering Prayers* zu: „Der Hunger nach Stille, Abgeschiedenheit und centering prayer, dem ich im ganzen Land begegne, kommt aus dem Geist Christi, der uns aus dem Schattendasein in die Tiefe führen möchte.“ Seine größten Bewunderer (und Förderer unter der Jugend) finden sich unter den bekanntesten Namen der christlichen Musikszene; unter ihnen sind Rich Mullins, Michael Card, D. C. Tal, und die A Ragamuffin Band – benannt nach Mannings *Ragamuffin Gospel*. Sein kontemplatives, sich für die „bedingungslose Liebe“ stark machendes Evangelium ist jedoch nicht das biblische Evangelium der Erlösung; daher kann auch *der Jesus*, der ihm, seinen Angaben zufolge, erscheint, auch nicht der biblische Jesus sein.

Die Probleme, die mit und aufgrund dieses falschen geistlichen Zugangs zu Gott aufgeworfen werden, sind zu vielfältig, um in diesem kurzen Artikel umfassend erörtert zu werden. Dennoch ist mein Gebet, dass die hiervon betroffenen Jugendleiter und Pastoren – aber auch solche Menschen, die dieser Bewegung beitreten wollen –, folgendes *kontemplieren* (in biblischen Sinne bedenken):

Wo finden sie eine dieser Methoden oder Techniken in der Bibel? Hat einer der Propheten oder der Apostel des Alten oder des Neuen Testaments eine dieser *spirituellen*

Exerzitien praktiziert? Beide Fragen müssen verneint werden! Wie können dann *diese* Praktiken der Weg sein, Gott kennen zu lernen?

Wieviel dieser Bewegung mit seinen Mystikern und seinen klassischen Werken ist katholisch, wieviele vertritt den katholischen Weg der (vermeintlichen) Erlösung? Sind Sie interessiert daran, dass ihre Jugendgruppen der „Prüfe deinen Verstand an der Türe“-Lehre folgen, wie sie von Ignatius in seinen spirituellen Exerzitien gelehrt wird? Beispielsweise heißt es dort: „Wenn wir in allen Dingen des Lebens vol-

ler Gewißheit voranschreiten wollen, so müssen wir das folgende Prinzip unbedingt beachten: Was mir weiß erscheint, das werde ich für schwarz erachten, wenn die hierarchische [römisch-katholische] Kirche dies so definiert.“?

Haben sie je das biblische Evangelium in einem der klassischen oder modernen kontemplativen Materialien (Quellen) gefunden? Kommt der Tatsache eine besondere Bedeutung zu, dass diese Bewegung nach der Reformation praktisch ausgestorben ist – auch wenn sie heute wieder entsteht? Wie kann man erkennen, ob

der Gott, der auf *subjektive* Weise „gehört“ wird, wirklich unser Herr ist – insbesondere dann, wenn die Autorität und Genügsamkeit *seines Wortes* heruntergespielt oder sogar zurückgewiesen wird?

Wenn Sie diese jungen Menschen, die Christus geliebt und für die er gestorben ist, lieben, dann werden Sie wirklich ein *Beröer* sein; wie diese untersuchen auch Sie „täglich die Schriften, ob dies sich so verhielte“ – auch um dieser jungen Menschen willen (Apg. 20,28). **TBC**